

B 2-TUNNEL

Ramsauer: Bauarbeiten ab 2014

Einen Stapel Listen mit letztlich 1400 Unterschriften hat der Verein Umweltbewusste Verkehrsentlastung gestern Nachmittag an Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer übergeben. Dessen klare Antwort: 2014 geht's los – und alle Gegner sind „Realitätsverweigerer“.

VON MICHAEL STÜRZER

Starnberg/Planegg – „Danke, danke.“ Theo Beigel war sichtlich zufrieden mit dem, was Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer gestern Nachmittag in einer Planegger Gaststätte in kleiner Runde sagte. Beigel, seit Jahren Kämpfer für den B 2-Tunnel in Starnberg, war mit Dr. Jürgen Busse und weiteren Vertretern des Vereins Umwelt-

bewusste Verkehrsentlastung ins Würmtal gefahren, um rund 1400 Unterschriften für einen schnellen Baubeginn des Tunnels zu übergeben. Ramsauer, der wie Ilse Aigner und Alexander Radwan an einer Bezirksvorstandssitzung der CSU teilnahm, antwortete so deutlich, wie der Verein erhofft hatte.

Ramsauer gab sich unmissverständlich: Wer glaube, den Tunnel verhindern und Alternativen durchsetzen zu können, sei ein „vollkommener Realitätsverweigerer“. Der Tunnel sei „nach allen Regeln der rechtsstaatlichen Kunst“ geprüft. Der Minister sagte aus Sicht des Bundes einen Beginn der Arbeiten für den Durchstich der Petersbrunner Straße und den Ausbau der B 2 bis zur S-Bahn-Brücke (McDonald's) für 2014 zu. Er habe dafür grünes Licht gegeben. Entscheidend sei eine Besprechung über das Länderebauprogramm, bei der der



Listen für den Minister: Dr. Jürgen Busse (4.v.l.) übergab mit einigen Mitstreitern die Unterschriften an Dr. Peter Ramsauer (2.v.r., rechts Ilse Aigner).

FOTO: SAUER

Freistaat zustimmen müsse – „was er tun wird“, sagte Ramsauer. Nach dieser Entscheidung könne mit Ausschreibungen begonnen werden. Der Beginn erster Maßnahmen werde zeigen, „dass das unumkehrbar ist. Punkt. Aus.“

Ramsauer erlaubte sich noch einen Hinweis an die

Stadt, die nach einer Besprechung vor einigen Wochen mit ähnlichem Ergebnis von einer „vorgezogenen Maßnahme“ im Sinne eines baldigen Baubeginns gesprochen hatte. Soetwas gebe es nicht, sagte Ramsauer, und gäbe es das, könnte er sich als Minister vor Forderungen danach wohl nicht retten.

Busse und seine Mitstreiter waren zufrieden mit der Entschlossenheit des Ministers. „Wir sehen jetzt große Chancen, das Eisen zu schmieden“, meinte Busse mit Blick auf das Landtagswahlergebnis. Das erfüllt die Tunnelbefürworter mit stiller Freude, denn die Umfahrungsbefürworter hatten dazu aufgeru-

fen, FDP und Piraten zu wählen. Zweitere spielten keine Rolle in der Stadt (1,7 % Zweitstimmen), die Liberalen verloren fast zehn Prozent. „Das war ein Schuss, der nach hinten losgegangen ist“, kommentierte Busse.

Die 1400 Unterschriften hatten Vereinsmitglieder zwischen Mitte Mai und Mitte August an Straßen, aber auch auf Parkplätzen und an anderen Orten gesammelt. Maria Schweizer etwa hat gesammelt, und vor allem am Anfang sei es einfach gewesen. Die Mehrheit der Unterzeichner sei wohl aus Starnberg gewesen, alle jedoch seien vom Starnberger Verkehrsproblem betroffen. Der Verein will Jürgen Busse zufolge nun mit dem beim Freistaat für den Tunnel zuständigen Innenministerium reden – nicht nur über die Petersbrunner Straße und die Unterführung, sondern über das gesamte Tunnel-Projekt.